

EKM Das Kirchenamt, Am Dom 2, 39104 Magdeburg

DAS KIRCHENAMT

**F Finanzen
F2m Bau
Kirchliches Bauamt**

**Gemeindekirchenrat
St. Petri Staßfurt
Kirchenkreis Egeln**

Per Mail an
Frau Dipl.-Ing. Krause
Ingenieurbüro Krauß
Staßfurt

Orgel – und Glockenrevisor der KPS
Christoph Schulz
Am Dom 2
39104 Magdeburg
Fax 0391 / 53 46 - 555

Postausgang :

Datum : 14.Juli 2005

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht

Unser Zeichen (bei Antwort unbedingt angeben)
F2m 7430/ G 02 099 / 14. Juli 2005

Betrifft: Sanierung der Glockenanlage

Sehr geehrte Damen und Herren,

im April 1999 habe ich das Geläut Ihrer Kirche besichtigt und eine Stellungnahme geschrieben. Im Zug der Turmsanierung wollen Sie nun das bestehende Eisengeläut aus dem Turm nehmen. Der Stahlstuhl soll durch eine Holzstuhl ersetzt werden, der insgesamt vier Bronzeglocken tragen soll.

Mit Frau Dipl.-Ing. Krause habe ich mir darum am 1. und 7. Juli drei in Staßfurt noch vorhandene Bronzeglocken angesehen. Diese drei könnten zu einem Geläut zusammengestellt werden und dazu müßte eine vierte größere Glocke neu gegossen werden.

Ich habe die drei Bronzeglocken vermessen (alle Maße in mm) und die Töne ($a' = 435$ Hz) bestimmt.

Glocke	I	II Friedhof	III Tierpark	IV St.Petri
	Neu zu gießen in leichter Rippe	Ist in Ordnung	Muß geschweißt werden	Ist in Ordnung
Durchmesser	1390	950	838	770
Schräge Höhe		715	643	610
Höhe o. Krone		725	Nicht ermittelt	630
Schlagring orig.		69/68	63/62	54/54
Schlagring alt		61/61	48/51	Ungedreht
Klöppelanschlag		67/68	63/61	54/53
Gewicht	Ca. 1400 kg	ca.450 kg	ca. 320 kg	ca. 220 kg
			Riß von 270	
Nominal / Schlagton	d' +6	g' +7	b' +4	h' +3
Prime		g' +5	b' +1	h' +5
Terz		h' -6	des'' -1	d'' +6
Quinte		d'' -9	ges'' -4	Fis'' -1
Oktave		g'' +7	b'' +4	h'' +3
Unterton		g ^o +6,5	b ^o -2	h ^o +1

1885 beschreibt Gustav Sommer in den Bau- und Kunstdenkmälern des Kreises Calbe die Kirche St. Johannis Baptistae, die im deren Baubeginn auf den 22. Mai 1469 zurückgeht. In den beiden Türmen der Kirche hingen vier Glocken von I 1657, II 1732, III 1881 und IV 1732. Diese sind wohl allesamt vernichtet.

Die Glocke aus dem Tierpark soll aus Klein-Mühlungen stammen, die Freidhofglocke aus einer abgetragenen Kirche in Staßfurt. Die Bronzeglocke in der Kirche ist die einzig erhaltene Glocke des ursprünglichen Geläutes für die vor gut 100 Jahren neu erreichte Petrikirche.

Die Glocken des Friedhofes und der Petrikirche sind zwar schon an den Klöppelanschlagstellen abgenutzt, können aber ohne weitere Vorarbeiten zum Läuten verwendet werden. Die Glocke des Tierparks muß im Glockenschweißwerk in Nördlingen restauriert werden.

Zu diesen drei Glocken soll eine vierte größere Glocke gegossen werden.

Ich lege Ihnen die Adressenlisten von empfehlenswerten Firmen bei. Sie sollten den Glockenguß von der Montage und dem Bau des Glockenstuhles trennen, so daß hier für drei verschiedene Aktionen Kostenschätzungen eingeholt werden müssen.

Für die Montage hat sich schon die Firma Zachariä vorgestellt, daneben sollten noch zwei Firmen von der beigelegten Liste genommen werden.

Mir genügt es, wenn Sie zwei Gießereien für den Neuguß der Glocke anschreiben, natürlich können Sie auch zwischen drei wählen. Da die Gießerei Lauchhammer im Osten und dazu auf dem Gebiet der Landeskirche liegt, empfehle ich sie an der Ausschreibung zu beteiligen.

Für die Schweißarbeiten kommt nur die Firma Lachenmeyer aus Nördlingen in Frage. Sie ist deutschlandweit die einzige Firma, die so etwas kann.

Folgende Arbeiten sind auszuführen:

Glockenschweißung im Glockenschweißwerk Lachenmeyer, Gewerbestraße 4, 86720 Nördlingen, Tel.: 09081/4589, Fax: 23376

Restaurierung der Tierparkglocke durch Schweißen eines ca. 270 mm langen Risses

Verschweißen der Bohrungen in der Haube

Einschweißen eines neuen Klöppelhängeeisens

Restaurierung des Schlagringes durch Aufschweißen

Transport der Glocke aus Staßfurt nach Nördlingen und zurück zur Petrikirche

Neuguß der Bronzeglocke I

Herstellung und Neuguß einer Glocke aus Bronzeglocke (Legierung 78/22) mit dem Nominal d'+6 in leichter Rippe (Durchmesser um 1390 mm und Gewicht ca. 1400 kg).

Transport der Glocke von der Gießerei nach Staßfurt zur Kirche.

Ausbau der vorhandenen Eisenhartgußglocken und des Stahlstuhles

Konstruktion und Bau eines zweigefachigen und zweietagigen rein zimmermannsmäßig abgebundenen Holzstuhles aus Eiche mit Versätzen, Zapfen, Überblattungen und Holznägeln aus Akazie

Aufhängung der vier Bronzeglocken an massive Holzjoche in Eiche (die historischen Glocken sollen in originaler (ursprünglicher) Läuterichtung aufgehängt werden,

Aufhängung mit nachspannbaren Flacheisenbändern,

entsprechende Achszapfen, doppelreihige Pendelkugellager mit Spannhülse mit Schubsicherung vier nach Maß geschmiedete Klöppel mit einer Materialhärte von maximal 130 HB,

Einbindung der Klöppel in mehrfach verleimten Leder

Vier elektrische Läutemaschinen mit elektronischer Regelung komplett mit dem nötigen Zubehör
(Rotationsmotoren oder Linearmaschinen möglich)

Montage der gesamten Glockenanlage.

Für die Konstruktion und Berechnung des Stuhles empfehle ich

Herrn Dr. Lind

Institut für Sanierung GmbH

Domplatz 48

38820 Halberstadt

Telefon: 03941/692810 Fax 692828, Mail: ifs_dr.lind@t-online.de

und dessen Ausführung:

Zimmerei und Sägewerk

Bodo Adams

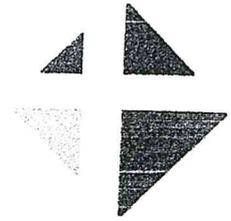
Platz am Schachspiel 100

38822 Ströbeck

Tel: 039427/233

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

Verteiler: Kirchgemeinde
Kirchliches Bauamt
KVA, Baupfleger
Landesamt für Denkmalpflege



Mittwoch, den 25.10.2017, ca. 12.00 Uhr

Staßfurt, Kirche St. Petri

anwesende Personen: Herr Schulz (Glockensachverständiger)
Frau Grigutsch (Pfarrerin)
vier Herren (GKR- bzw. Kirchengemeindemitglieder)
Herr Zaske (Baureferent)

Protokoll: Besichtigung der Glocken und des Glockenstuhls

allgemeine Situation:

Der ziegelsichtige Kirchturm der St. Petri Kirche in Staßfurt zeigt an den Dächern und den Fassaden gravierende Bauschäden. Besonders bedenklich sind diverse Risse im Mauerwerk, insbesondere auch in den Mittelpfeilern der gemauerten Fenstergewände der Schallluken. Der Kirchturm muss in den nächsten Jahren grundlegend saniert werden. Bis zu dieser Sanierung sind Notreparaturen am Kirchenschiff und am Turm auszuführen. Am Turm sind insbesondere die Fenstergewände durch geeignete Maßnahmen zu sichern, um die Verkehrssicherheit (auch um den Turm herum) für die nächsten Jahre zu gewährleisten. Hierzu ist der Baureferent zu informieren, wann genau die Firma Franke Bau GmbH mit den Notreparaturen beginnen wird. Der Termin mit dem Glockensachverständigen, Herrn Schulz, soll der Vorbereitung der Turmsanierung dienen und insbesondere die Frage klären, wie mit den Glocken und dem Glockenstuhl zukünftig zu verfahren ist und ob es sinnvoll ist, die Sanierung des Glockenstuhls und den Austausch der Glocken in die geplante Baumaßnahme zur Turmsanierung einzubeziehen.

Glockenstuhl:

Herr Schulz erklärt, dass der genietete Stahlglockenstuhl noch aus der Erbauungszeit stammen könnte. Er ist an einigen Stellen geschwächt worden, um nach dem 2. Weltkrieg Platz für die Eisenhartglocken zu schaffen. Der vorhandene Glockenstuhl sollte durch einen neuen Glockenstuhl ersetzt werden. Würde der Stahlglockenstuhl nur repariert, hätte er noch in etwa eine Lebensdauer von einer Generation (20-30 Jahre).

Glocken:

Herr Schulz erklärt, dass die vorhandenen Eisenhartglocken aus Apolda für den vorhandenen Glockenstuhl überdimensioniert sind und noch in etwa eine Lebensdauer von 30 bis 40 Jahre besitzen. Eisenhartglocken, die nach dem 2. Weltkrieg gegossen wurden, besitzen oft eine schlechtere Qualität (d.h. auch eine kürzere Lebensdauer) als die Eisenhartglocken, die nach dem 1. Weltkrieg gegossen wurden. Wenn ein neuer Glockenstuhl in den Turm käme, wäre dies auch der Anlass, um ein neues Geläut zu planen. Die neuen Glocken wären dann Bronzeglocken und kleiner als die alten Glocken. Die im Turm noch vorhandene Bronzeglocke und ggf. eine weitere Bronzeglocke aus der Friedhofskapelle (oder aus dem Tierpark?) wären die Basis einer Neuplanung des Geläuts.

1885 beschreibt Gustav Sommer in den Bau- und Kunstdenkmälern des Kreises Calbe die Kirche St. Johannis Baptistae, die im deren Baubeginn auf den 22. Mai 1469 zurückgeht. In den beiden Türmen der Kirche hingen vier Glocken von I 1657, II 1732, III 1881 und IV 1732. Diese sind wohl allesamt vernichtet.

Die Glocke aus dem Tierpark soll aus Klein-Mühlungen stammen, die Friedhofglocke aus einer abgetragenen Kirche in Staßfurt. Die Bronzeglocke in der Kirche ist die einzig erhaltene Glocke des ursprünglichen Geläutes für die vor gut 100 Jahren neu erreichte Petrikerche.

Die Glocken des Friedhofes und der Petrikerche sind zwar schon an den Klöppelanschlagstellen abgenutzt, können aber ohne weitere Vorarbeiten zum Läuten verwendet werden.

Die Glocke des Tierparkes muß im Glockenschweißwerk in Nördlingen restauriert werden.

Zu diesen drei Glocken soll eine vierte größere Glocke gegossen werden.

Ich lege Ihnen die Adressenlisten von empfehlenswerten Firmen bei. Sie sollten den Glockenguß von der Montage und dem Bau des Glockenstuhles trennen, so daß hier für drei verschiedene Aktionen Kostenanschläge eingeholt werden müssen.

Für die Montage hat sich schon die Firma Zachariä vorgestellt, daneben sollten noch zwei Firmen von der beigelegten Liste genommen werden.

Mir genügt es, wenn Sie zwei Gießereien für den Neuguß der Glocke anschreiben, natürlich können Sie auch zwischen drei wählen. Da die Gießerei Lauchhammer im Osten und dazu auf dem Gebiet der Landeskirche liegt, empfehle ich sie an der Ausschreibung zu beteiligen.

Für die Schweißarbeiten kommt nur die Firma Lachenmeyer aus Nördlingen in Frage. Sie ist deutschlandweit die einzige Firma, die so etwas kann.

Folgende Arbeiten sind auszuführen:

Glockenschweißung im Glockenschweißwerk Lachenmeyer, Gewerbestraße 4, 86720 Nördlingen, Tel.: 09081/4589, Fax: 23376

Restaurierung der Tierparkglocke durch Schweißen eines ca. 270 mm langen Risses

Verschweißen der Bohrungen in der Haube

Einschweißen eines neuen Klöppelhängeeisens

Restaurierung des Schlagringes durch Aufschweißen

Transport der Glocke aus Staßfurt nach Nördlingen und zurück zur Petrikerche

Neuguß der Bronzeglocke I

Herstellung und Neuguß einer Glocke aus Bronzeglocke (Legierung 78/22) mit dem Nominal $d'+6$ in leichter Rippe (Durchmesser um 1390 mm und Gewicht ca. 1400 kg).

Transport der Glocke von der Gießerei nach Staßfurt zur Kirche.

Ausbau der vorhandenen Eisenhartgußglocken und des Stahlstuhles

Konstruktion und Bau eines zweigefachigen und zweietagigen rein zimmermannsmäßig abgebundenen Holzstuhles aus Eiche mit Versätzen, Zapfen, Überblattungen und Holznägeln aus Akazie

Aufhängung der vier Bronzeglocken an massive Holzjoche in Eiche (die historischen Glocken sollen in originaler (ursprünglicher) Läuterichtung aufgehängt werden,

Aufhängung mit nachspannbaren Flacheisenbändern,

entsprechende Achszapfen, doppelreihige Pendelkugellager mit Spannhülse mit Schubsicherung

vier nach Maß geschmiedete Klöppel mit einer Materialhärte von maximal 130 HB,

Einbindung der Klöppel in mehrfach verleimten Leder